

Über die Autorin:

Ella Janek lebt mit ihrer Familie in einem idyllischen Städtchen in Bayern. Unter ihrem Klarnamen schreibt sie erfolgreich heitere Frauenromane. Als Drehbuchautorin für Kino und TV wurde sie unter anderem mit dem Grimme-Preis und dem Deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet. Sie liebt das Meer und lässt sich dort gern zu neuen Geschichten inspirieren.



Ella Janek

Die
FRAU
im
PARK

Roman



KNAUR 

**Besuchen Sie uns im Internet:
www.knaur.de**

Aus Verantwortung für die Umwelt hat sich die Verlagsgruppe Droemer Knaur zu einer nachhaltigen Buchproduktion verpflichtet. Der bewusste Umgang mit unseren Ressourcen, der Schutz unseres Klimas und der Natur gehören zu unseren obersten Unternehmenszielen. Gemeinsam mit unseren Partnern und Lieferanten setzen wir uns für eine klimaneutrale Buchproduktion ein, die den Erwerb von Klimazertifikaten zur Kompensation des CO₂-Ausstoßes einschließt. Weitere Informationen finden Sie unter: www.klimaneutralerverlag.de



Originalausgabe Juli 2021

Knaur Taschenbuch

© 2021 Knaur Verlag

Ein Imprint der Verlagsgruppe

Droemer Knaur GmbH & Co. KG, München

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.

Redaktion: Silvia Kuttny-Walser

Covergestaltung: Guter Punkt, München

Coverabbildung: © Stephanie Gauger, Guter Punkt, unter Verwendung von Motiven von Shutterstock.com und GettyImages
Illustration im Innenteil: Gringoann / Shutterstock.com

Satz: Daniela Schulz

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck

ISBN 978-3-426-52743-6

*Für Christian
Danke für unsere Freundschaft und
die wunderbare Zusammenarbeit*



KAPITEL 1



Unglückstag in der Vergangenheit

München, 3. Mai 2006

Ich werde das Geheimnis aus dir herauskitzeln!«, rief Eva mit hoher, verstellter Stimme. »Und dann werde ich den gestohlenen Schatz zurückholen und ihn an all die Wesen im Wald verteilen, die du betrogen hast!«

Durch den schmalen Spalt am Bühnenvorhang des selbst gebauten Marionettentheaters warf Eva einen Blick auf ihre Tochter Alisa. Die Fünfjährige saß auf einem Kissen am Boden und verfolgte mit weit aufgerissenen Augen, wie die dunkelblaue Fee den verhexten Wassermann aus seinem Versteck locken wollte. Aufgeregt zwirbelte die Kleine mit den Fingern in ihren goldbraunen Locken.

»Niemals werde ich dir etwas verraten!«, schwor der Wassermann, der sich hinter einem Felsen verbarg. »Außerdem musst du mich erst einmal finden. Und das wird dir nicht gelingen!«

Eva bewegte das Holzkreuz mit den Fäden und ließ die Figur der Fee suchend herumhuschen. Schließlich ging die Marionette zum Rand der Bühne und wandte sich an das Kind.

»Der Wassermann hat sich so gut versteckt. Kannst du mir vielleicht sagen, wo er ist, Alisa?«, fragte die dunkelblaue Fee verschwörerisch leise.

Alisa stand auf und ging ganz nah zur Bühne.

»Er ist hinter dem großen Stein«, flüsterte das zierliche Mädchen mit den tiefblauen Augen, die denen ihrer Mutter so ähnlich waren.

Eva ließ die Fee sich vor dem Mädchen verbeugen.

»Ich danke dir von Herzen, liebe Alisa. Jetzt kann ich ihn finden.«

Evas Tochter kicherte vergnügt, als die Fee endlich den Wassermann entdeckte und so lange kitzelte, bis er um Gnade flehte und ihr das Geheimnis verriet.

»Entschuldigt, wenn ich euch störe«, unterbrach Johannes die Vorstellung. »Valerie ist am Telefon.«

Eva steckte den Kopf durch den Vorhang. Dass ihre Agentin auch an einem Samstag anrief, war nicht ungewöhnlich. Für die alleinstehende Valerie Beck gab es kein Wochenende.

»Bitte sag ihr, dass ich sie gleich zurückrufe«, bat Eva ihren Mann, der mit dem Telefon in der Hand im Kinderzimmer stand.

»Die dunkelblaue Fee muss doch erst noch den Schatz holen«, protestierte Alisa mit vor Aufregung geröteten Wangen.

Johannes lächelte bedauernd.

»Es tut mir wirklich leid, aber sie meinte, es wäre sehr dringend.«

»Dann lassen wir die Fee und den Wassermann jetzt ein Nickerchen machen«, schlug Eva vor. »Nach dem Kitzeln ist man ganz besonders müde.«

Eva befestigte die beiden Marionetten an einem der speziellen Haken an der Wand neben mehr als einem Dutzend weiterer Puppen. Die meisten stammten noch von Evas Vater Robert, der die Marionetten mit viel Liebe zum Detail selbst angefertigt hatte. Stundenlang hatte Eva ihm als Kind dabei zugesehen und sich Geschichten über die Figuren ausgedacht, die ihr Vater gerade zum Leben erweckte.

»Aber Mama, so müde sind die doch gar nicht!«, warf Alisa enttäuscht ein.

Natürlich wusste das Kind ganz genau, dass es nur Puppen waren, die in Wirklichkeit gar nicht schlafen konnten. Aber in ihrer Fantasie ging das Spiel der Marionetten auch über das Ende eines Stückes hinaus.

»Ich fürchte doch, meine Süße. Aber später, nach deiner Reitstunde, geht es ganz bestimmt weiter, ja?«, versprach Eva.

Alisa schien einen Moment zu überlegen. Dann nickte sie seufzend.

»Na gut.«

»Komm, Schätzchen, wir beide gehen ein wenig in den Garten. Dann kann Mami in Ruhe telefonieren«, sagte Johannes und reichte Eva das Telefon.

»Danke«, flüsterte Eva mit der Andeutung eines Kusses, dann nahm sie das Gespräch an.

»Hallo, Valerie«, begrüßte sie ihre Agentin, während sie ihrem Mann und Alisa noch lächelnd hinterhersah, die Hand in Hand das Zimmer verließen.

»Eva, meine Liebe, es gibt Neuigkeiten«, legte Valerie gleich ohne Begrüßung los.

»Hat es etwa mit der Rolle geklappt?«, fragte Eva hoffnungsvoll.

Nach der Geburt ihrer Tochter hatte sie sich für eine Weile ganz aus ihrem Beruf als Schauspielerin zurückgezogen. Erst vor einem Dreivierteljahr war sie, durch intensives Coaching gut vorbereitet, auf ihre Agentin zugegangen, um sie zu bitten, sie bei den Filmleuten wieder ins Gespräch zu bringen. Seither hatte sie zwei kleine Jobs in TV-Produktionen ergattern können. Nicht viel, aber immerhin ein Neuanfang.

»Die Produzentin hat mich gerade angerufen. Die Rolle wurde

mit einer anderen Schauspielerin besetzt«, informierte Valerie ihre Klientin.

»Ach, wie schade«, sagte Eva enttäuscht. »Ich hatte diesmal echt ein gutes Gefühl.«

Vor drei Tagen war sie beim Casting gewesen. Die Rolle für eine neu entwickelte Serie wäre zwar nicht sonderlich groß, aber als wiederkehrende Figur in mehreren Folgen im Einsatz gewesen.

Für einen Moment herrschte Stille am anderen Ende der Leitung, und Eva dachte schon, die Verbindung wäre abgebrochen, bis die Agentin sich übertrieben räusperte.

»Ja ... es ist schade. Allerdings vor allem für die Schauspielerin, die ursprünglich für die Hauptrolle vorgesehen war«, sagte sie schließlich mit ihrer unverwechselbar rauchigen Stimme.

»Hat es für sie auch nicht geklappt?«, fragte Eva überrascht.

»Für sie nicht, nein«, bestätigte Valerie bedeutungsschwanger.

Was deutete ihre Agentin da an? Eva spürte plötzlich ein eigenartiges Gefühl im Magen.

»Meine liebe Eva. Bitte setz dich doch mal hin, falls du es noch nicht tust.«

»Warum?«

»Mach es einfach.«

Inzwischen doch etwas nervös, ließ Eva sich auf das kunterbunte Kindersofa sinken.

»Bitte spann mich nicht so auf die Folter!«, bat sie mit klopfendem Herzen.

»Hach ... das macht aber so viel Spaß!«, meinte die Agentin vergnügt.

»Valerie!«

»Schon gut. Also ... stell dir vor: Gleich nach deinem Casting haben die Redakteurin und der Regisseur angefragt, ob es noch

mehr Demomaterial von dir gibt. Alle finden, du bist perfekt und genau das, was sie sich vorgestellt haben. Sie sind begeistert. So begeistert, dass die Produzentin auf keinen Fall mehr bis Montag warten wollte, um ...«, sie legte eine kurze Pause ein, um die Spannung zu erhöhen, »... um dir die Hauptrolle anzubieten!«

»Die ... die Hauptrolle?«, stotterte Eva perplex. »Aber dafür habe ich mich doch gar nicht beworben. Und die Figur sollte doch auch ein paar Jahre jünger sein.«

»Das passen sie in den Drehbüchern noch ein wenig an. Außerdem siehst du sowieso viel jünger aus als deine vierunddreißig. Sie brauchen jedenfalls eine rasche Antwort. Die Dreharbeiten sollen bereits im Juni beginnen und dauern bis Ende Oktober.«

Langsam wurde ihr die Tragweite dieser Nachricht bewusst. Sie, Eva Rosenberg, sollte die vielschichtige Hauptrolle in einer neuen Primetime-Serie spielen. Genau das, was sie sich früher immer erträumt hatte.

»Hast du den Ton abgestellt, oder warum höre ich dich nicht jubeln?«, fragte Valerie.

»Das ... das kommt einfach so total überraschend. Ich kann es noch gar nicht fassen! Damit hätte ich niemals gerechnet.«

»Ich dafür umso mehr. Es war nur eine Frage der Zeit. Eine sehr gute Schauspielerin warst du schon, bevor du deine Tochter bekommen hast. Aber jetzt gibt es da neben deinem großen Talent einen eigentümlichen Zauber, eine Art Charisma, das man vorher noch nicht so ausgeprägt wahrgenommen hat. Das waren übrigens auch ziemlich genau die Worte des Regisseurs, der sich fast überschlagen hat vor Begeisterung. Und du hast sicher mitbekommen, dass das normalerweise so gar nicht sein Art ist.«

Eva schluckte.

»Ich weiß gar nicht so recht, was ich sagen soll«, murmelte sie überwältigt. »Hoffentlich kann ich die Erwartungen überhaupt erfüllen.«

»Darüber mache ich mir überhaupt keine Gedanken, meine Liebe. Du wirst großartig sein! Also weg mit den Selbstzweifeln! Ich schlage vor, du lässt das alles jetzt in Ruhe sacken und freust dich einfach. Und gleich am Montagfrüh kommst du zu mir in die Agentur, damit wir alles Weitere besprechen können.«

»Ja ... ja, so machen wir es«, sagte Eva.

»Wunderbar. Du wirst mit den Ohren schlackern, wenn du siehst, was für einen Vertrag ich für dich aushandeln werde.«

Eva sah bildlich vor sich, wie ihre Agentin am anderen Ende der Leitung zufrieden grinste.

»Ich danke dir sehr, Valerie, dass du mir nach der langen Auszeit wieder dein Vertrauen geschenkt hast.«

»Du hast es mir sehr leicht gemacht, meine Liebe. Ich kann mich noch so gut an den Tag erinnern, als du vor elf Jahren in mein Büro kamst, um deine Bewerbungsmappe persönlich abzugeben. Weißt du, im Lauf der Zeit haben sich Hunderte Schauspielerinnen und Schauspieler bei mir vorgestellt. Und nur bei einigen wenigen spürte ich dieses besondere Kribbeln im Nacken. Bei dir hatte ich es sofort. Ich bin mir sicher, dass deine Reise mit dieser Serienrolle erst so richtig beginnt. Man wird noch viel von dir hören, Eva. Bis bald.«

Bevor Eva noch etwas darauf erwidern konnte, hatte Valerie bereits aufgelegt.

Eva starrte auf den Telefonhörer und atmete tief durch. Ihr schwirrte der Kopf. Eine Weile saß sie einfach nur da und ließ die Neuigkeit auf sich wirken.

»Schlechte Nachrichten?«, fragte Johannes besorgt.

Eva hatte weder bemerkt, dass ihr Mann wieder ins Zimmer gekommen war, noch dass es draußen inzwischen heftig regnete.

Sie schüttelte den Kopf und lächelte.

»Nein. Im Gegenteil ... Wo ist Alisa?«

»Sie hört im Wohnzimmer eine Märchen-CD ... Also, können wir heute darauf anstoßen, dass du die Rolle bekommen hast?«, fragte Johannes und sah sie mit seinen hellgrauen Augen gespannt an, die in auffallendem Kontrast zu seinem lockigen schwarzen Haar standen.

Eva stand auf und ging auf ihren groß gewachsenen Mann zu, der gerade mal ein Jahr älter war als sie. Sie schlang die Arme um seinen Nacken.

»Es gibt noch mehr zu feiern, als du ahnst«, sagte sie geheimnisvoll lächelnd.

»Jetzt bin ich aber sehr gespannt.«

Er legte die Hände um ihre Hüften und zog sie näher zu sich heran.

»Stell dir vor: Sie wollen mich für die Hauptrolle haben!«, platzte sie heraus.

Johannes sah sie irritiert an.

»Welche Hauptrolle? Hattest du noch ein zweites Casting, von dem ich nichts weiß?«

Eva schüttelte den Kopf.

»Es geht um die Serie. Ich habe den Regisseur und die Redaktion des Senders beim Vorstellungsgespräch so überzeugt, dass sie mir die Hauptrolle anbieten«, sagte sie aufgeregt.

»Eine Serienhauptrolle?«, fragte Johannes mit einem Stirnrunzeln.

»Valerie meint, dass ich sie total beeindruckt habe. Ist das nicht Wahnsinn?«

»Doch. Aber ...«

»Aber was?«

Sie spürte, dass er mitnichten so begeistert war, wie sie erwartet hatte, und ihre Freude bekam einen Dämpfer. Eva löste sich von ihm und trat einen Schritt zurück.

»Ich dachte, du wolltest es langsam angehen lassen und dich erst einmal nur für kleinere Rollen bewerben«, erinnerte er sie.

»Das hab ich ja auch! Ich hätte mir doch nie im Leben träumen lassen, dass sie mir gleich die Hauptrolle anbieten, obwohl ich mich gar nicht dafür vorgestellt habe«, entgegnete Eva.

»Und ... wann soll das losgehen?«

»Gedreht wird von Juni bis Ende Oktober.«

»So lange? Für Alisa geht im September die Schule los. Bis dahin wird mein Vater sich auch aus der Geschäftsführung weitgehend zurückgezogen haben, und du weißt genau, dass die Arbeit in der Firma mich dann zeitlich viel mehr beanspruchen wird. Wir haben das doch alles besprochen. Eva! Die Hauptrolle in einer Serie? Wie soll das denn gehen?«

»Ich weiß es doch auch erst seit ein paar Minuten, Johannes. Mich hat das völlig überrumpelt. Und ich habe mir noch keine Gedanken machen können, wie es genau funktionieren soll.«

Ihr war natürlich selbst klar, dass das Angebot kurz vor Alisas Einschulung nicht gerade zum optimalen Zeitpunkt kam. Auch ihr erster großer Familienurlaub im Juli bei Johannes' Verwandten in Kalifornien würde damit ins Wasser fallen, wurde ihr gerade bewusst.

»Johannes ... Ja, es wird alles ein wenig schwierig werden. Aber irgendwie kriegen wir das sicher hin! Ich kann mir doch so eine Chance nicht entgehen lassen«, warb sie um sein Verständnis.

»Und was ist mit Alisa?« Johannes' Stimme war jetzt scharf, was sehr ungewöhnlich für ihn war.

»Denkst du wirklich, ich würde nicht nach der besten Lösung für unsere Tochter suchen?«, fragte Eva und klang nun ebenfalls etwas gereizt.

Johannes griff nach ihren Händen.

»Eva, das weiß ich doch. Du bist die beste Mutter, die man sich nur vorstellen kann«, lenkte er ein. »Aber überleg doch mal. Von Anfang an wolltest du so viel Zeit wie möglich mit Alisa verbringen. Das war dein Wunsch. Noch nicht einmal ein Au-pair-Mädchen, geschweige denn eine Kinderfrau wolltest du haben, und deswegen verstehe ich gar nicht, warum du ...«

»Aber im letzten Jahr haben wir uns darauf geeinigt, dass ich wieder anfangen zu arbeiten«, unterbrach sie ihn. »Und du hast mir versprochen, voll hinter mir zu stehen.«

»Das tue ich auch. Bei deinen bisherigen Jobs habe ich mir freigenommen, damit du spielen kannst. Oder meine Schwester ist eingesprungen. Für eine Hauptrolle musst du aber Tag für Tag ganz früh am Set sein und kommst erst spät zurück. Und das nur im besten Fall, falls ihr wirklich die meiste Zeit hier in München dreht, was vermutlich gar nicht immer möglich sein wird. Du könntest Alisa weder einen guten Morgen wünschen noch sie am Abend selbst zu Bett bringen und wärst meistens nur am Wochenende mit ihr zusammen. Monatelang. Klar, ich kann mir die Zeit so einteilen, dass ich jeden Tag mit ihr aufstehe und abends bei ihr bin, wenn ich keine dringenden Geschäftstermine habe. Aber keiner von uns kann sie nach der Schule bei den Hausaufgaben betreuen oder mit ihr nachmittags etwas unternehmen. Wir bräuchten täglich eine Kinderfrau. Willst du das denn wirklich?«

Er sah sie eindringlich an.

Eva schob fahrig eine Strähne ihres langen blonden Haars hinters Ohr. Mit jedem Wort, das er sagte, hatte er natürlich

völlig recht. Und die Vorstellung, ihre Tochter für eine längere Zeit kaum zu sehen und die Erziehung weitgehend einer Angestellten zu überlassen, war jetzt schon kaum erträglich. Trotzdem konnte es doch nicht sein, dass sie diese Chance einfach so ausschlagen musste.

»Und wenn du deinen Vater bittest, dass er die Geschäftsführung noch bis Ende des Jahres behält?« Eva griff nach einem Strohalm. »Es fällt Daniel doch ohnehin so schwer, sich zurückzuziehen. Dann wärest du ein wenig flexibler und könntest mich mit Alisa ab und zu in den Pausen besuchen, wenn wir im Studio drehen.«

Schon als sie ihre Bitte aussprach, war ihr klar, dass dies alles nur ein Tropfen auf dem heißen Stein sein konnte. Außerdem war es ihren Schwiegereltern gegenüber unfair, da Daniel vor allem deswegen kürzertreten wollte, weil Johannes' Mutter Elisa nach mehreren Herzoperationen gesundheitlich angeschlagen war und Daniel seine Frau stärker unterstützen und mehr Zeit mit ihr verbringen wollte.

»Du weißt, dass ich meinen Vater nicht darum bitten kann«, sagte Johannes ruhig, und Eva nickte bedrückt.

»Ja ... ja, natürlich nicht.«

»Eva, wenn es um die Hauptrolle in einem Spielfilm ginge, dann würde ich sofort sagen: *Mach es!* Das ließe sich irgendwie regeln, und einen Monat Dreharbeiten könnten wir mithilfe meiner Schwester überbrücken. Aber eine Serie? Wenn sie erfolgreich ist, werden weitere Staffeln gedreht. Das kann sich über mehrere Jahre hinziehen. Von den zusätzlichen Terminen für die Promotion will ich gar nicht erst anfangen. Oder dass unser lang geplanter Urlaub deswegen nicht stattfinden könnte.«

Eva spürte, wie Tränen in ihren Augen brannten. Sie fühlte sich hin- und hergerissen zwischen der Liebe zu ihrer Tochter und der

Leidenschaft für ihren Beruf als Schauspielerin. Und doch war ihr klar, dass Alisa immer an erster Stelle stehen würde.

»Also muss ich meine Agentin anrufen und ihr sagen, dass ich dieses unglaubliche Angebot nicht annehmen kann?«, resümierte sie bitter.

Johannes versuchte, sie tröstend an sich zu ziehen, doch sie konnte diese Nähe im Moment nicht ertragen. Auch wenn er natürlich keine Schuld an der Situation trug, nahm sie es ihm dennoch übel, dass er seiner Arbeit problemlos nachgehen konnte, während sie Rücksicht auf die Familie nehmen musste.

»Schatz, ich weiß, wie viel dir dein Beruf bedeutet. Und ich möchte dir das auf keinen Fall nehmen. Aber die Umstände sind nun einmal so, dass ...«

»Spar dir das bitte!«, unterbrach sie ihn barsch und ging zur Tür.

»Wo willst du denn hin? Du kannst doch jetzt nicht einfach so gehen!«

Eva blieb stehen und drehte sich zu ihm um.

»Mich umziehen. Und dann bringe ich Alisa zum Pferdehof«, erklärte sie kühl.

»Aber ich wollte sie doch heute fahren.«

»Nicht nötig, Johannes. Ich hab ja ohnehin sonst nichts zu tun!«

»Das ist nicht fair!«

»Ach ja? Es ist auch nicht fair, dass ich eine so große Chance nicht wahrnehmen kann, nur weil ich Mutter bin!«, fuhr sie ihn an.

»Bitte, Eva. Ich verstehe völlig, dass du enttäuscht bist. Aber es wird ganz bestimmt noch andere Chancen für dich geben. Und bis dahin kannst du ja kleinere Rollen spielen, damit du ein wenig Abwechslung hast.«

»Abwechslung?«

Sie spürte, wie ihr Gesicht vor Wut rot anlief.

»Sag mal, spinnst du? Denkst du, die Schauspielerei ist nur ein Hobby für mich, damit ich mich nicht langweile?«

Johannes' Brauen zogen sich zusammen.

»Du weißt genau, dass ich das nicht denke! Deinen Beruf habe ich von Anfang an ernst genommen. Aber immerhin bist du nicht wie andere auf eine Gage angewiesen und genießt den finanziellen Luxus, sorglos deine Zeit mit Alisa verbringen zu können.«

Sein letzter Satz traf sie wie eine Ohrfeige. Deutlicher hätte er nicht sagen können, dass sie auf seine Kosten lebte. Bisher war das nie ein Thema gewesen, denn Eva hatte mit ihrer Arbeit einigermaßen gut verdient und nach dem frühen Tod ihrer Eltern ein kleines Erbe mit in die Ehe gebracht. Doch das war natürlich kein Vergleich zum Vermögen ihres Mannes, der bald das Familienunternehmen in der vierten Generation führen würde. Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts hatte Johannes' Urgroßvater Josef Holter etwas außerhalb von München eine kleine Fabrik für Lampenschirme gegründet, die wie durch ein Wunder beide Weltkriege überstand. Josef selbst fiel im Januar 1943 bei Stalingrad, doch seine Frau Inge führte das Geschäft zusammen mit ihrer Tochter Katharina weiter. Katharina heiratete in den 1950er-Jahren den jungen Ingenieur Michael Rosenberg, und von da an spezialisierte sich das Familienunternehmen auf die Herstellung von Leuchten für Hotels, Bürogebäude und Krankenhäuser. Längst gehörte Holter-Rosenberg zu den Marktführern weltweit mit Fabriken in achtzehn Ländern. Geld spielte in dieser Familie tatsächlich keine Rolle. Doch Johannes wusste genau, dass sein reiches Elternhaus nie wichtig für sie gewesen war. Sie hatten sich auf einer Party kennengelernt. Eva jobbte dort neben dem Schauspielunterricht für einen Catering-

Betrieb, und die beiden kamen ins Gespräch. Eva wusste damals nur, dass Johannes an seiner Diplomarbeit für ein betriebswirtschaftliches Studium arbeitete und nur ein paar Häuserblocks von ihr entfernt in einer Wohnung lebte, die er sich mit einem australischen Studenten teilte.

Nach dem erfolgreichen Abschluss der Schauspielschule hatte Eva ein Engagement am Residenztheater angenommen und war längst in Johannes verliebt gewesen, als er sie zum ersten Kennenlernen in die Villa seiner Eltern einlud.

»Eva! Bitte lass uns später noch mal in Ruhe über alles reden«, riss Johannes sie aus ihren Gedanken.

Um nicht etwas zu sagen, das sie hinterher womöglich bereute, verließ sie ohne ein weiteres Wort das Kinderzimmer.

Zwanzig Minuten später fuhr Eva mit Alisa aus der Garage. Dicke Regentropfen klatschten aus tief hängenden dunklen Wolken gegen die Windschutzscheibe. Trotz der frühen Nachmittagsstunde war der Tag so düster wie ihre Stimmung, wovon sie sich jedoch vor Alisa nichts anmerken lassen wollte. Noch immer war sie aufgewühlt. Dieses zunächst so wundervoll scheinende Rollenangebot hatte sich inzwischen als Dilemma entpuppt und zum ersten richtig großen Streit zwischen ihr und Johannes geführt.

Er hatte vor der Abfahrt ein weiteres Mal versucht, mit ihr zu reden, doch sie hatte ihn nur angefahren, sie wolle in Ruhe gelassen werden.

»Mami, spielt später auch der kleine Drache mit, wenn die dunkelblaue Fee den Schatz holt?«, fragte Alisa von der rechten Seite der Rückbank. Sie saß im Kindersitz und hielt ihren lilafarbenen Rucksack auf dem Schoß.

»Klar«, antwortete Eva, doch ihre Gedanken kreisten immer noch um die Auseinandersetzung mit ihrem Mann. Sicher

würde er heute Abend noch einmal darüber sprechen wollen, um die Sache endgültig zu klären. Auch ihr war zwar an einer Versöhnung gelegen, trotzdem hätte sie sich mehr Verständnis von Johannes erwartet. Und zumindest den Versuch, eine gemeinsame Lösung zu finden.

»Mami?«

»Ja?«

Eva sah im Rückspiegel das zauberhafte Gesicht ihrer kleinen Tochter. Wenn sie die Serienhauptrolle annahm, würde Alisa eine ganze Weile nur noch eine Nebenrolle in ihrem Leben spielen. Natürlich nicht emotional, aber auf jeden Fall zeitlich, da Eva nur noch wenig Zeit für sie erübrigen könnte. Diesen Preis wollte und konnte sie nicht bezahlen.

Eva hatte keine Ahnung, wie sie das Valerie begreiflich machen sollte. Natürlich hatte sie ihrer Agentin nach dem Wiedereinstieg im letzten Jahr nahegelegt, dass für sie vorerst nur kleinere Rollen in Betracht kämen, aber damals hatte sie ohnehin nicht mit so einem Angebot rechnen können.

Es werden sich neue Chancen ergeben, sagte sie sich. Chancen, die sie mit besserem Gewissen ergreifen konnte. Dennoch schmerzte es, dass sie die Hauptrolle ablehnen musste.

»Und? Mami? Tust du das?«, hakte Alisa ein wenig ungeduldig nach.

Eva hatte sich zu sehr in ihren Gedanken verloren und dabei die Frage ihrer Tochter überhört.

»Entschuldige, Mäuschen, was soll ich noch mal tun?«, fragte sie nach.

»Mir zuschauen, wenn ich auf Carlos reite!«

»Aber natürlich schaue ich dir zu. So wie immer«, versicherte Eva.

»Und essen wir hinterher noch ein Eis?«